

Prekäre Wahlen

Milieus und soziale Selektivität der
Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013

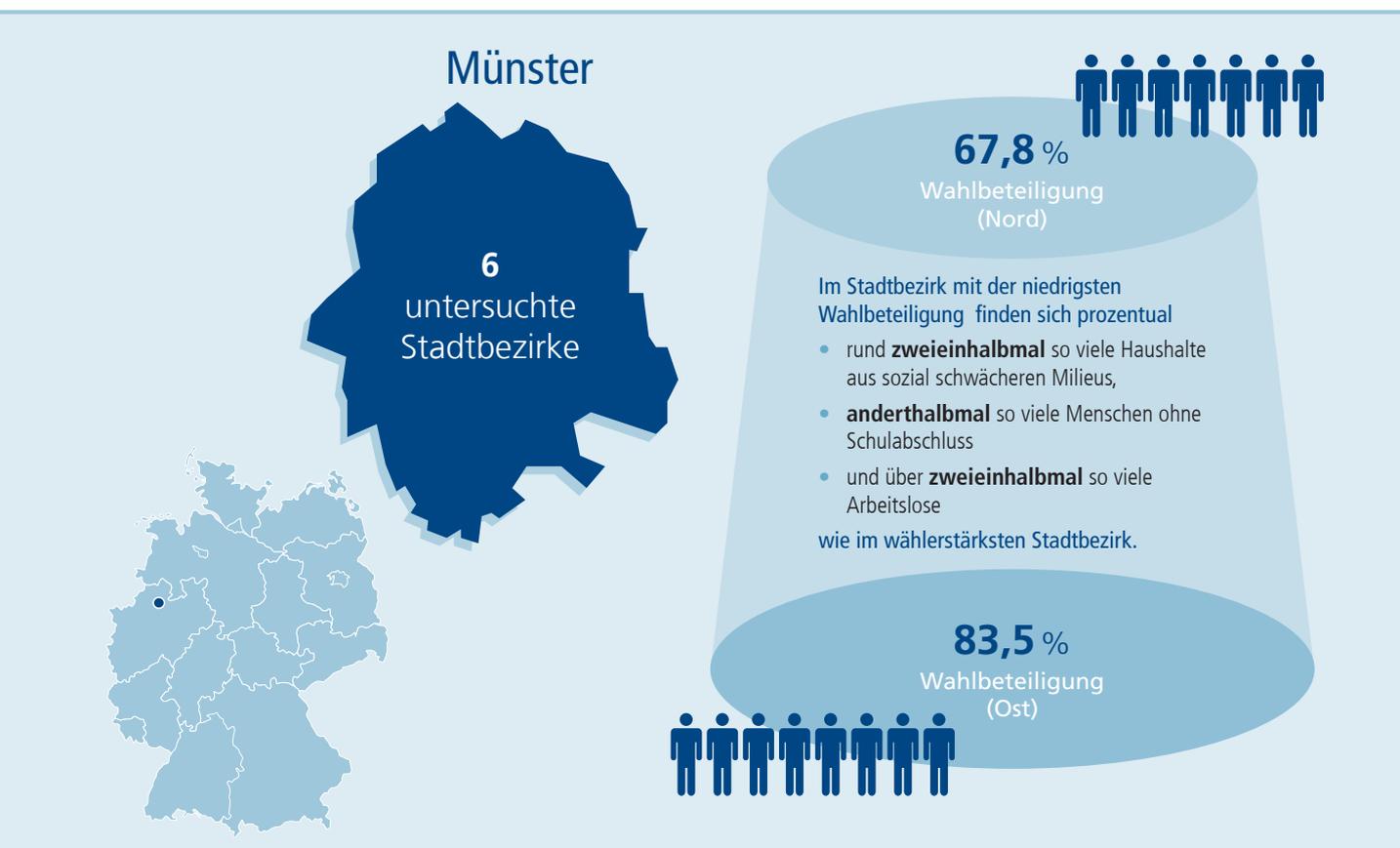
Stadtbericht Münster



Stadtbericht Münster

Kleinräumige Daten aus 28 untersuchten Großstädten und 640 bundesweit repräsentativen Stimmbezirken zeigen: **Je prekärer die Lebensverhältnisse vor Ort, desto weniger Menschen haben sich an der Bundestagswahl 2013 beteiligt.** Der soziale Status eines Stadtteils bestimmt die Höhe der Wahlbeteiligung. Nichtwählerhochburgen befinden sich vor allem in Gegenden, in denen die sozial schwächeren Milieus überdurchschnittlich stark vertreten sind. Besonders drastisch zeigt sich die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung bei der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtteil oder Stimmbezirk von Arbeitslosigkeit betroffen sind, umso geringer ist die Wahlbeteiligung. Ähnlich negative Zusammenhänge mit der Wahlbeteiligung zeigen sich für das Niveau der Schulabschlüsse, die Qualität der Wohnlagen und die durchschnittliche Kaufkraft der Haushalte.

Mit der sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung schwindet die soziale Repräsentativität des Wahlergebnisses: Die mittleren und oberen Sozialmilieus dominieren die Wahl, während die sozial schwächeren Milieus deutlich unterrepräsentiert bleiben. **Die Bundestagswahl 2013 war deshalb – auch in Münster – eine sozial prekäre Wahl.**





Die Ergebnisse für Münster im Einzelnen

Mit 79,1 Prozent lag die Wahlbeteiligung in Münster zwar deutlich über dem Bundesdurchschnitt (71,5 Prozent). Dennoch verbirgt sich auch in Münster hinter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert eine erhebliche soziale Ungleichheit bei der Wahlbeteiligung. Während in gut situierten Stadtvierteln nach wie vor überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht wahrnehmen, sind die sozial schwächeren Stadtviertel die Hochburgen der Nichtwähler.

Wo die Nichtwähler wohnen ...

Am niedrigsten lag die Wahlbeteiligung im Stadtbezirk Nord, wo mit 67,8 Prozent deutlich weniger Wahlberechtigte ihre Stimme abgaben als im stadt- oder deutschlandweiten Durchschnitt. Gut 60 Prozent der Haushalte lassen sich hier den wirtschaftlich benachteiligten Milieus von Hedonisten, Prekären und Traditionellen zurechnen. Mittel- und obere Schichten sind zwangsläufig deutlich in der Minderheit. In keinem der anderen fünf Stadtbezirke ist zudem der Anteil der Hochschulreife niedriger als im Stadtnorden. Mit rund einem Drittel sind die Personen mit Hauptschulabschluss hier deutlich vorne; gut jeder Neunte hat überhaupt keinen Schulabschluss. In Sachen Erwerbslosigkeit sind die Lebensverhältnisse prekärer als im Rest der Stadt Münster: Über neun von 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter üben hier keine Erwerbstätigkeit aus. Bei der Bebauung lässt sich angesichts der schieren Größe des Bezirks kein einheitlicher, dominanter Haustyp festmachen: Jedoch verfügt Münster-Nord klar über den höchsten Anteil an Haushalten in großen Mietswohnhäusern.

... wo die Wählerhochburgen sind ...

Am anderen Ende des Spektrums erreichte man im Stadtbezirk Ost mit 83,5 Prozent die stadtweit höchste Wahlbeteiligung. Hier stellen die ökonomisch stärksten Milieus der Performer, Liberal-Intellektuellen und Konservativen einen bedeutenden Anteil von gemeinsam knapp 40 Prozent der Haushalte. Ein Mittelbau aus Bürgerlicher Mitte, Sozialökologischen und Pragmatisch-Adaptiven nimmt weitere rund 37 Prozent ein, sodass die benachteiligten Milieus im Stadttosten nur gut ein Viertel der Haushalte stellen. Deutlich häufiger lassen sich hier zudem – mit einem Anteil von fast 40 Prozent – höhere Schulabschlüsse finden, während sowohl die Zahl der Haupt- und Realschulabschlüsse als auch der Anteil fehlender Abschlüsse im Vergleich deutlich niedriger ausfallen. Auf 100 Erwerbsfähige kommen hier nur zwischen drei und vier Erwerbslose, womit Münster-Ost den niedrigsten Arbeitslosenanteil unter den sechs Bezirken aufweist. Wiederum an der städtischen Spitze steht der Bezirk Ost beim Vergleich der Kaufkraft: Hier liegen dessen Haushalte mit durchschnittlich über 48.000 Euro im Jahr klar vorne. Die relativ privilegierten Lebensverhältnisse spiegeln sich in der Bebauung wider: Jeder zweite Haushalt lebt in Privathäusern.

... und wo die Wahlbeteiligung im Durchschnitt liegt

Mit seiner Wahlbeteiligung von 77,6 Prozent liegt der Stadtbezirk Südost nicht nur im Hinblick auf die Bundestagswahl 2013 im stadtweiten Durchschnitt, auch seine gesellschaftliche Struktur ist ausgeglichen. Die wirtschaftlich schwächeren Milieus stellen hier zwar mit gemeinsamen 38 Prozent die einfache Mehrheit; kurz dahinter folgen jedoch bereits die Milieus der Mittelschicht mit knapp über einem Drittel sowie die materiell privilegierten Milieus mit annähernd 30 Prozent. Ebenso verteilen sich die Schulabschlüsse: Einerseits liegt die Abiturquote niedriger als in Münster-Ost, andererseits fehlen weniger Abschlüsse als im Schlusslicht Münster-Nord. Ein mittlerer Arbeitslosenanteil von rund fünf Prozent bestätigt das durchschnittliche Profil des Bezirks Südost. Während die Kaufkraft deutlich hinter dem Spitzenreiter zurückbleibt, beträgt der Anteil von Haushalten in Privathäusern immer noch über 45 Prozent; zugleich sind rund ein Drittel der Haushalte in größeren Mehrparteienhäusern und auch großen Wohnblöcken angesiedelt.

Fazit

Die Wahlbeteiligung ist in Münster – wie in allen anderen untersuchten Großstädten Deutschlands – sozial gespalten. Während in sozial besser situierten Stadtteilen überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht ausüben, ziehen sich in den ökonomisch schwächeren Vierteln viele Menschen aus der demokratischen Teilhabe zurück. Das Wahlergebnis der Bundestagswahl 2013 ist deshalb auch in Münster, gemessen an der Sozialstruktur der Bevölkerung, nicht repräsentativ.



Münster im Überblick

MILIEU

Den am stärksten positiven Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung zeigt in Münster das Milieu der Performer: Je höher der Anteil der Haushalte dieses Milieus der Oberschicht, umso höher ist die Wahlbeteiligung.

Das Gegenteil gilt für das Milieu der Hedonisten: Je höher der Anteil dieses sozial schwächeren Milieus in einem Stadtviertel ausfällt, umso geringer ist die Wahlbeteiligung.



SOZIALINDIKATOREN

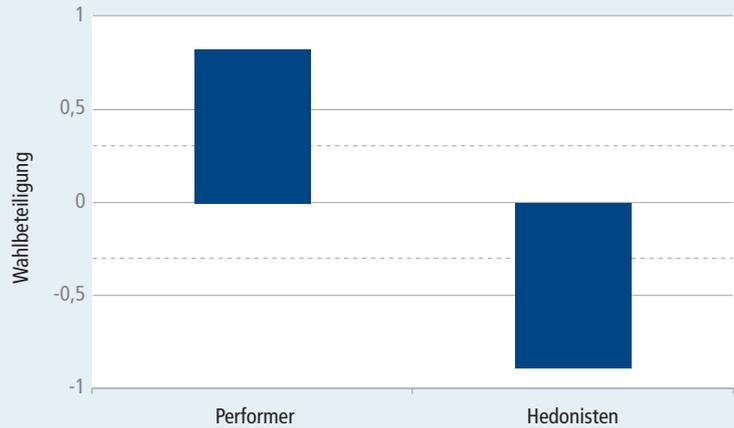
Besonders ausgeprägt ist in Münster der Zusammenhang der Wahlbeteiligung mit dem Niveau der formalen Bildungsabschlüsse: Je höher der Anteil von Menschen ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss, desto niedriger ist die Wahlbeteiligung, und je höher der Anteil von Menschen mit (Fach-)Abitur, desto höher ist die Wahlbeteiligung.

Ähnlich deutlich zeigt sich der Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtviertel von Arbeitslosigkeit betroffen sind, desto geringer liegt die Wahlbeteiligung.





Wahlbeteiligung und Milieu



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen Milieuanteilen (gemäß der projizierten, haushaltsbasierten Häufigkeitsverteilung der zehn microm Geo Milieus® je Gebietseinheit) und Wahlbeteiligung (in %) im Bereich von +1 (perfekter positiver Z.) bis -1 (perfekter negativer Z.). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

Quelle: eigene Berechnungen u. Darstellung auf Grundlage von: Stadt Münster, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Verkehrsplanung; Wahlamt; microm.

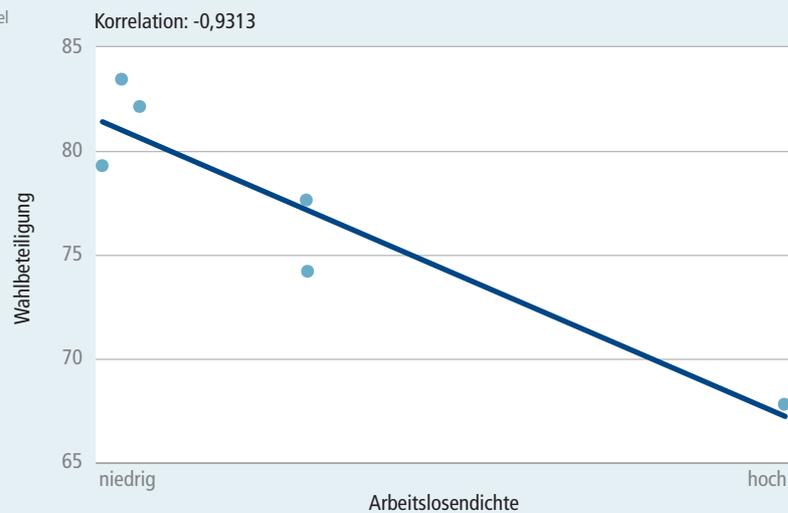
BertelsmannStiftung



Wahlbeteiligung und Arbeitslosigkeit

Angaben in Prozent

Jeder Punkt repräsentiert ein untersuchtes Stadtviertel



Anmerkung: Zahl der Arbeitslosen je 100 Einwohner mit Hauptwohnsitz im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 J.), 15. Dezember 2012.

Quelle: eigene Berechnungen u. Darstellung auf Grundlage von: Stadt Münster, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Verkehrsplanung; Wahlamt.

BertelsmannStiftung



Tabellarische Übersicht aller Stadtbezirke Münsters mit ausgewählten Indikatoren

Angaben in Prozent

Stadtbezirk	Wahlbeteiligung	Ökonomisch stärkere Milieus*	Ökonomisch schwächere Milieus**	Arbeitslosigkeit	Haushalte mit (Fach-)Abitur	Haushalte ohne Schulabschluss
Nord	67,8	18,3	60,3	9,1	26,6	11,4
Hiltrup	74,2	22,7	44,4	5,1	30,9	8,8
Südost	77,6	29,1	37,8	5,1	33,6	8,2
West	79,3	37,1	18,3	3,3	35,7	7,8
Mitte	82,1	25,4	29,4	3,7	32,3	8,4
Ost	83,5	38,2	24,5	3,5	38,7	7,4

*Konservativ-Etablierte, Liberal-Intellektuelle und Performer, **Hedonisten, Prekäre und Traditionelle.

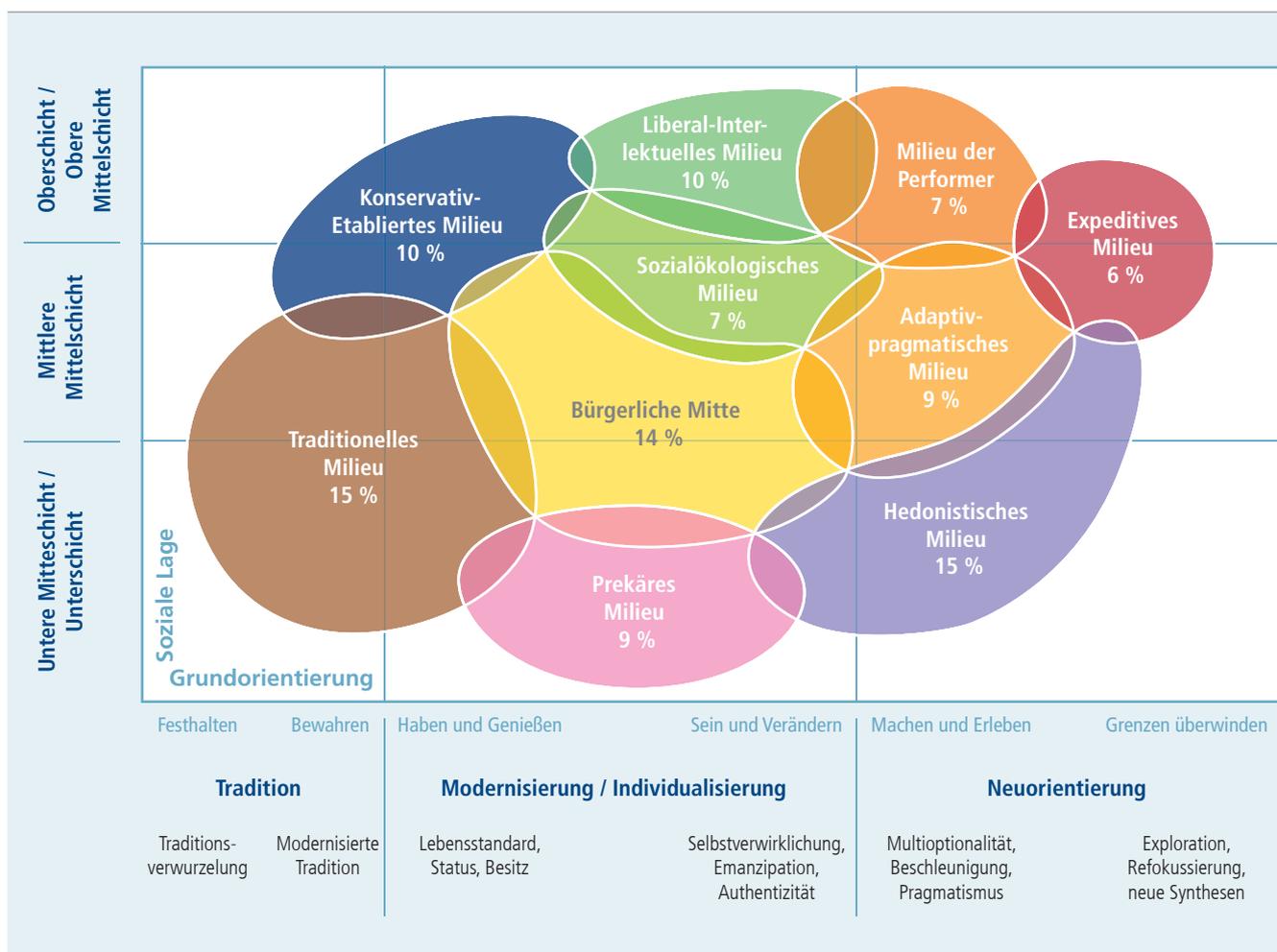
Quelle: kommunale Wahl-, Arbeitslosen- und Geodaten (s. Quellenangaben zu obenstehenden Grafiken), microm, eigene Berechnungen.

| BertelsmannStiftung

Exkurs: Erläuterungen zu den microm Geo Milieus®

Mit den microm Geo Milieus® steht ein Ansatz zur Verfügung, der sozialen Status und Einstellungen kombiniert. Sie verdichten Informationen über Haushaltseinkommen, Bildung und Beruf zu einer Dimension sozialer Schichtung und ergänzen diese durch eine zweite Dimension, in die Werte und Einstellungen zu verschiedenen Lebensbereichen einfließen. Einstellungen werden auf einer Achse von traditionell über modern zu experimentierfreudig abgetragen, sodass ein zweidimensionaler Raum entsteht, in dem sich insgesamt zehn gesellschaftliche Milieus verorten lassen.

Abbildung 5: microm Geo Milieus®: Verteilung in Deutschland



Quelle: Sinus und microm 2011.



Tabelle 1: Kurzcharakteristik der einzelnen Milieus

Konservativ-Etabliertes Milieu	Das klassische Establishment, das sich durch seine Verantwortungs- und Erfolgsethik auszeichnet und sich im Bewusstsein des eigenen Standes abgrenzt.
Liberal-Intellektuelles Milieu	Die aufgeklärte Bildungselite, die von einer liberalen Grundhaltung, dem Wunsch nach selbstbestimmtem Leben und vielfältigen intellektuellen Interessen geprägt wird.
Milieu der Performer	Die effizienzorientierte Leistungselite, für die ein global-ökonomisches Denken sowie eine hohe IT- und Multimedia-Kompetenz charakteristisch sind.
Expeditives Milieu	Die ambitionierte kreative Avantgarde ist mental und geographisch mobil, online und offline vernetzt sowie ständig auf der Suche nach neuen Grenzen und Lösungen.
Bürgerliche Mitte	Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream bekennt sich generell zur gesellschaftlichen Ordnung und wünscht sich vor allem gesicherte und harmonische Verhältnisse.
Adaptiv-pragmatisches Milieu	Die moderne junge Mitte mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül zeigt sich zielstrebig und kompromissbereit und weist ein starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit auf.
Sozial-ökologisches Milieu	Konsumkritisches/-bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom „richtigen Leben“ und einem ausgeprägten ökologischen und sozialen Gewissen.
Traditionelles Milieu	Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs- /Nachkriegsgeneration, die in der alten kleinbürgerlichen Welt und/oder der traditionellen Arbeiterkultur verhaftet ist.
Prekäres Milieu	Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments, in der soziale Benachteiligungen und geringe Aufstiegsperspektiven eine reaktive Grundhaltung geschaffen haben.
Hedonistisches Milieu	Die spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht/untere Mittelschicht, für die nur das Hier und Jetzt entscheidend ist und die sich den Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft verweigert.

Quelle: Sinus und microm 2011.

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
Fax +49 5241 81-81999

Jérémie Felix Gagné
Programm Zukunft der Demokratie
Telefon +49 5241 81-81263
Fax +49 5241 81-681263
jeremie.felix.gagne@bertelsmann-stiftung.de

Michael Lieckefett
Programm Zukunft der Demokratie
Telefon +49 5241 81-81561
Fax +49 5241 81-681561
michael.lieckefett@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de